

Eupener Land
[08.04.2008]

»Haiti exists«-Ausstellung im Kolpinghaus eröffnet - Großer Zulauf bei Vernissage

Mit Hilfe der Kamera sensibilisieren

Von Mario Vondegracht

Eupen

Am Sonntagnachmittag eröffnete die junge, talentierte Eupener Fotografin Alice Smeets mit einer multimedialen Vernissage ihre Ausstellung im Kolpinghaus.

Nachdem die 20-jährige Eupenerin die über 200 interessierten Gäste begrüßt hatte, ergriff Minister Oliver Paasch das Wort, der nur wenige Schirmherrschaften übernimmt. Nachdem ihm die Bilder gezeigt worden waren, habe er sofort zugesagt, um einer »jungen, aufstrebenden Künstlerin« unter die Arme zu greifen. Er sprach die Situation auf Haiti an, wo etwa 500000 Kinder im Grundschulalter das Grundrecht auf Bildung verwehrt bleibe. Da Haiti an die Dominikanische Republik grenze, wo der Massentourismus schon seit langem Einzug gehalten habe, seien viele der Überzeugung, dass es der Bevölkerung der beiden Inselstaaten gut gehe. Lediglich eine korrupte kleine Oberschicht sei Nutznießer dieses Booms, aber keineswegs die einfache Bevölkerung.

Thema vertiefen

Der krasse Unterschied zwischen Reich und Arm wird Alice Smeets ab Anfang Mai für zweieinhalb Monate zurück nach Haiti führen. »Ich kehre mit der Absicht nach Haiti zurück, das Thema 'Armut und ihre Auswirkungen' noch zu vertiefen und zu erweitern, und - wenn es mir gelingt - einen Vergleich mit den Reichen des Landes zu erstellen«, so Alice Smeets im Gespräch mit dem Grenz-Echo. Um ihrem Ziel näher zu kommen, hat sie sogar einen privaten Förderer gefunden, der ihre Arbeit unterstützen möchte.

Miteinander Teilen bedankte sich bei Alice Smeets, die auf die Organisation zugegangen ist, um eine Kooperation anzubieten. »Eigentlich sprechen wir die Jugendlichen an, sich in dieser Form zu engagieren«, so Christiane Villers von Miteinander Teilen.

Im Anschluss wurde ein kleiner Dokumentarfilm von Miteinander Teilen über einen Bauer auf Haiti vorgeführt, der nach einem Intermezzo als Billiglohnempfänger in der Stadt wieder zurück aufs Land kehrte. Dabei wurde auch die brisante Thematik des »Lebensmitteldumpings« anhand einiger Einzelbeispiele aufgegriffen. Es folgte die Präsentation der Fotografien, die von Alice Smeets persönlich erläutert wurden. Ihre Schwarz-Weiß-Aufnahmen schockieren und sensibilisieren.

Ihre vierwöchige Fotoreportage von Juli 2007 über die Zustände in der Hauptstadt Port-au-Prince zeigen die schlimmen Facetten des Inselstaates, den täglichen Kampf ums Überleben und die Verwahrlosung einer ganzen Stadt. Die Protagonisten ihrer Arbeiten sind vorwiegend Kinder. Die zerlumpten, abgemagerten und teilweise völlig nackten Straßenkinder Haitis machen den Betrachter betroffen und hilflos.

Alice Smeets traf die 17-jährige Guidlande, der mit zehn Jahren eine abgelaufene Spritze gesetzt wurde und die seitdem schwerstbehindert ist. Auf einer anderen Fotografie ist eine 13-jährige HIV-Infizierte zu sehen, die sich in Port-au-Prince prostituiert. »Das ist die häufigste Gelegenheit, an Geld zu gelangen«, so die Fotografin.



Im Hauptkrankenhaus von Port-au-Prince gibt es eine Abteilung für »verstoßene Kinder«. Krank oder behindert geboren, können es sich die Eltern nicht leisten, ihr Kind ausreichend zu versorgen und lassen es in dieser Abteilung zurück.



Rund 200 Interessenten wohnten der Vernissage der Fotoausstellung »Haiti exists« der 20-jährigen Eupenerin Alice Smeets am Sonntagnachmittag im Kolpinghaus bei.

Im Krankenhaus

Viele Aufnahmen entstanden im »Ärzte-ohne-Grenzen«-Krankenhaus in Port-au-Prince, wo Alice Smeets einigen Geburten beiwohnen durfte. Das Krankenhaus liegt im ärmsten Slum der Insel, und bis vor einem Jahr im wahrscheinlich gefährlichsten Elendsviertel der Welt, der »Cité Soleil«. Viele Kinder auf den ausgestellten Fotos sind einige Tage nach den Aufnahmen in diesem Hospital verstorben.

Die Ausstellung »Haiti exists« stellt klar die Missstände Haitis und der Dritten Welt im Allgemeinen in schonungsloser Art dar. Neben dem perfekten Positionieren der Kamera und dem Auslösen ist es weitaus wichtiger und zugleich komplexer, die jeweilige Stimmung in dem Bild einzufangen. Genau das hat Alice Smeets bei ihrem Mentor Philip Jones Griffiths in London gelernt und nun in den ausgestellten Bildern in wunderbarer Weise erfüllt. Es gelingt ihr, den Betrachter zu erreichen. Auf die Frage eines Besuchers, ob man ihre Fotografien erwerben könne, erklärte Alice Smeets, dass sie die Bilder mit dem Leid der Leute nicht verkaufe. »Damit möchte ich kein Geld verdienen.«

Alice Smeets sammelt nun Geld, um vier konkrete Projekte auf Haiti zu unterstützen. In einem Projekt unterstützen die älteren Straßenkinder die Jüngeren. Die Eupenerin möchte den kleinen Straßenkindern eine Schulausbildung ermöglichen, »da das der einzige Weg aus der Misere ist«, so die 20-Jährige. Zur Vernissage war auch Bruno Stevens gekommen, der als einer der besten Fotografen Belgiens gilt.

Die Bilder sind noch bis Sonntag im Kolpinghaus zu sehen. Öffnungszeiten: bis Freitag, 13 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, von 13 bis 17 Uhr.